

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 56.

Neuenbürg, Montag den 9. April 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag zunächst mit der Beratung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Der Reichskanzler Fürst Bülow ergriff als erster das Wort und machte Mitteilungen über die Marokkonferenz, ihre Ursachen und ihr Ergebnis sowie über die Marokkopolitik. Während einer Rede des Abg. Webel (Soz.), in der er heftig die deutsche Diplomatie angriff, erlitt der Reichskanzler einen schweren Ohnmachtsanfall und mußte aus dem Sitzungssaal getragen werden. Nach einiger Zeit erholte sich der Reichskanzler soweit, daß er in seine Wohnung geschickt werden konnte. Der Kaiser erschien im Reichstagsgebäude, um sich nach dem Befinden des Fürsten Bülow zu erkundigen. Nach Wiedereröffnung der unterbrochenen Sitzung war die Marokkonferenz der Angelpunkt der Diskussion, und schließlich wurde der Etat genehmigt. Beim Etat für das Auswärtige Amt entspann sich ein Streit um die Ausweisung des holländischen Anarchisten Nieuwenhuis aus Köln zwischen den Sozialdemokraten und Geheimrat v. Franzius. Der Rest des Auswärtigen Amtes wurde debattelos bewilligt, ebenso die Reste des Etats des Reichsschatz-amtes, der Reichsschuld und des Hauptetats. Dann ging das Haus bis zum 24. April in die Osterferien.

Berlin, 7. April. Der Kaiser verlieh unter anerkennenden Worten dem Botschafter v. Radowicz den Schwarzen Adlerorden, dem Grafen Lattenbach den Roten Adlerorden 1. Klasse und dem Geh. Rat Kiechmet die Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse.

Algeciras, 7. April. Die Sitzung zur Unterzeichnung des Protokolls begann heute vormittag 11 Uhr. Ein kalligraphisch geschriebenes Exemplar ist von sämtlichen Delegierten unterzeichnet worden und wird im Archiv von Madrid hinterlegt. Ein gedrucktes Exemplar, das als übereinstimmend beglaubigt ist, wird jedem Delegierten überreicht werden und wird die Unterschrift des Herzogs von Almodovar tragen. — Die Damen der Delegierten wohnten der Sitzung bei.

Die sogenannte „Freiheit“ in der Sozialdemokratie wird durch folgendes Vorkommnis illustriert. In der letzten Versammlung des sozialdemokratischen Vereins in Göttingen forderte ein Genosse, daß alle Genossen, die das sozialdemokratische Organ nicht lesen, aus dem Vereine ausgeschlossen werden sollten. Die Forderung fand lebhafteste Zustimmung. So steht es in der „Partei der Freiheit“ aus.

Berlin, 7. April. Die „Morgenpost“ meldet aus Köln: Auf den Personenzug Köln-Elsfeld wurde in der Nähe der Station Dplaten ein Revolveranschlag abgegeben. Dabei wurde ein Reisender 4. Klasse so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Berlin, 7. April. Aus Essen a. R. meldet der Lokal-Anz.: Der Bochumer Verein plant die Herstellung von Artilleriegeschossen in bedeutend erweitertem Maßstabe und errichtet eine neue Geschos-fabrik.

Berlin, 7. April. Im Berliner Malerstreik sind noch über 6000 Gehilfen und Anstreicher ausständig.

Berlin, 7. April. Aus Paris wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Die Petite République schreibt: Die Bevölkerung glaubt, daß wenigstens 600 der Opfer von Courrières mit Haden gegeneinander gewälzt haben, sei es um ihren Leiden ein rasches Ende zu machen oder im Verzweiflungskampf einen Ausweg zu erreichen. Angeblich wurden diese Vermutungen durch die jüngsten Leichensunde bestätigt.

Leus, 7. April. Der Kampf gegen das Feuer in den Gruben wird unter günstigen Umständen fortgesetzt. 11 Leichen wurden in der letzten Nacht aus Schacht IV zu Tage gefördert. 7 Tote wurden von ihren Angehörigen erkannt, wobei sich ergreifende Szenen ereigneten. Wegen des Leichengeruchs macht es Schwierigkeiten, Leute zu finden, die es unternehmen, in den Gruben nach Toten zu suchen. Heute

früh wurde das Feuer in Schacht II wieder stark bemerkbar. Der Rauch drang in die Schächte III und IV. Die heute früh eingefahrene Rettungsabteilung entdeckte zwischen Schacht III und IV ein lebendes Pferd.

Zürich, 6. April. Ein am Dienstag im Wiener Schnellzug hier eingetroffener junger Russe mußte nach unmäßigem Rognatgenuß wegen eines Lohsuchts-anfalls ins Irrenhaus gebracht werden. Seine Habe wurde von der Polizei in Gewahrjam genommen; darunter befand sich eine Handtasche, die mit russischen Banknoten vollgepfropft war. Als der Russe sich von der Alkoholvergiftung erholte hatte, wurde er nach dem Polizeikommando gebracht und erzählte in seinem freimütigen Geständnis, daß er das Haupt jener 19 Mann starken Bande sei, die am 20. März in Moskau die „Bank auf Gegenseitigkeit“ ausgeraubt hatte, worüber er eingehend berichtete und die bekannten Vorgänge bestätigte. Bis jetzt ist es der russischen Polizei nicht gelungen, die Mittäter aufzufinden zu machen, obwohl hohe Belohnungen darauf ausgesetzt waren. Der in Zürich Verhaftete wird vermutlich ausgeliefert werden.

Württemberg.

Stuttgart, 7. April. Die Kommission der Abgeordneten-Kammer für die Gemeinde- und Bezirksordnung beschäftigte sich gestern weiter mit den abweichenden Beschlüssen der Kammer der Ständeherrn zur Gemeindeordnung. Sie beschloß in Art. 70 einen Zusatz, wonach bei den Wahlen für die Gemeindefolleger die Stimmenhäufung auf den Stimmzetteln zulässig sein soll. In der Tagelagerfrage schloß sich die Kommission dem Beschlusse der ersten Kammer an, wonach die Gewährung von Pauschalsummen ausgeschlossen sein soll. Es darf also das Tagelager für die Mitglieder der Gemeindefolleger in den großen Städten den Betrag von 15 M. und in den mittleren Städten denjenigen von 10 M. nicht übersteigen. Von der von den Ständeherrn beschlossenen Ablegung einer höheren Prüfung seitens der besoldeten Gemeinderäte sah die Kommission ab; man will es den Stadtverwaltungen überlassen, welche Anforderungen sie stellen wollen. Dagegen war man mit dem Vorschlag der Kammer der Ständeherrn einverstanden, daß die besoldeten Gemeinderäte die Stellung von Gemeindebeamten einnehmen sollen. Was den Stellvertreter des Ortsvorstehers anbelangt, so soll es nach dem Beschlusse der Kommission einer Bestätigung desselben seitens des Oberamts nicht bedürfen; eine einfache Mitteilung von der Aufstellung des Stellvertreters an das Oberamt wird als genügend erachtet.

Lüdingen, 5. April. (Strafkammer.) Hirsch-wirt Schwiggäbele in Langenbrand hatte zur Bezahlung seines Bierlieferanten 700 M. hergerichtet. In einer Sonntagnacht wurden sie ihm durch Aufbrechen des Gewahrsams gestohlen. Bei dem mutmaßlichen Täter, Wilhelm Heuberger, Pflasterer in Langenbrand, wurde Hausdurchsuchung nach dem gestohlenen Geld gehalten, allein vergeblich; dagegen wurden 3 volle Schachteln Zigarren und 2 Rehfelle in einem Versteck gefunden. Nach anfänglichem Leugnen räumte Heuberger den Diebstahl an Schwiggäbele, aber nur in Höhe von etwa 500 M. ein (das Geld hatte er unter einem Dachsparren versteckt). Ferner gestand er, einem andern Wirt die drei Schachteln Zigarren gestohlen und im Oktober v. J. 2 Rehfellen gewildert zu haben. Wegen dieser Straftaten erhielt Heuberger heute 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis. Sein Gewehr wurde eingezogen.

Ulm, 7. April. Im Fabrikontor der Mayerschen Hutmanufaktur wurde gestern Nacht eingebrochen. Der Dieb hatte es auf den Kassenschrank abgesehen, dieser widerstand jedoch den gewaltsamsten Angriffen glänzend, so daß der Eindringler mit leeren Händen wieder abziehen mußte.

Wangen i. Allgäu, 7. April. Laut Oberländer

ließ sich ein Fuhrknecht einen Akt ungläublicher Rohheit zu Schulden kommen. Er mißhandelte ein Pferd mit der Peitsche derart, daß dem Tier ein Auge aus der Höhle trat. Kurz entschlossen riß der Knecht daselbst vollends ganz heraus und ging dann, ohne sich weiter um das gequälte Tier zu kümmern, in das Wirtshaus, das Tier vor demselben stehen lassend. Wegen Tierquälerei hatte der rohe Mensch schon eine längere Freiheitsstrafe abzusitzen gehabt. Da wäre denn doch eine andere Strafe mit einer Hand voll ungebrannter Asche eher angebracht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Auf den in der vorigen Nummer ds. Bl. für heute angefordigten alldeutschen Vortragsabend im „Bären“ erlauben wir uns hiermit noch besonders hinzuweisen.

Neuenbürg, 5. April. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet auch heuer wieder das Passagier-Bureau Rominger für die Mitglieder des Deutschen Flottenvereins ein Sonderfahrt nach Bremen, Helgoland, Kiel und Hamburg zu dem außerordentlich billigen Preis von 100 M. Das Programm ist in den Hauptpunkten dasselbe wie bei der vorjährigen Flottenfahrt. Die Abfahrt von Stuttgart ist auf 2. August festgesetzt, die Rückkehr des Sonderzuges erfolgt am 9. August, doch ist auch heuer wieder die beliebige Rückfahrt wie die Benutzung der 2. Klasse vorgesehen. Da nur 550 Passagiere angenommen werden, so empfiehlt es sich für diejenigen, welche die Reise mitzumachen gedenken, umgehende Anmeldung, da es uns nach dem glänzenden vorjährigen Erfolge sicher erscheint, daß die Liste in Bälde geschlossen werden wird.

Das Unglück in Nagold.

Ueber das schwere Unglück in Nagold bringt der „Gesellschafter“ in seiner Samstagnummer vom 7. ds. weitere Einzelheiten, die wir zur Ergänzung, aber auch zur Richtigstellung unserer Berichte nachtragen wollen: Unter dem lähmenden Eindruck des furchtbaren Ereignisses blieb unsere gestrige Darstellung in einzelnen Teilen unvollständig. Freilich die fremden Herren Berichterstatter hatten sonst keine Sorge, als möglichst ausführliche Berichte abzusenden. Leider waren diese nicht immer korrekt. Wir haben darunter reine Erfindungen entdeckt, während andererseits Irreführung durch Hörensagen anzunehmen ist. So soll z. B. nach verschiedenen Blättern während des Hebungsgeschäftes „getanz“ worden sein. Wer das verbreitet, kennt die Nagolder Art nicht. Es ist dies ein grober Irrtum. Es drängt uns vor allem auf die großartige Hilfsbereitschaft der Nagolder Einwohner zurückzukommen. Viele halfen neben der tapferen Feuerwehr, alle wollten helfen, aber sie mußten teilweise abgewiesen werden, weil man einander behindert hätte. Aufopfernd und selbstverleugnend widmeten sich des Samariterdienstes die Frauen Nagolds, u. a. Frau Dr. Feider und Frau Dr. Schott-Eutingen. Als Loter um Loter, die meisten im Wunschtut erstickt, aber viele mit Arm- und Beinbrüchen, zerquetschten Körpern, im Rathaus aufgebahrt wurden, lähmte Entsetzen die Sprache. Die Tragweite des Unglücks wuchs ins Ungemeßene, der Jammer der Hinterbliebenen ins Unbeschreibliche. Und bei all dem Schrecklichen wieder beglückende Rettungen. Einzelne und ganze Gruppen konnten sich plötzlich oder erst nach qualvollen Minuten der Todesangst noch unverletzt selber retten. Freilich nach der ersten Freude über die eigene Rettung legte sich auch auf sie der niederschmetternde Eindruck über das furchtbare Schicksal ihrer erschlagenen oder verletzten Freunde und Verwandten. — Ueber die Ursache des Unglücks gehen die Berichte der Zeitungen und die Ansichten der Sachverständigen bis jetzt auseinander. Es ist viel die Rede von bodenlosem Leichtsinne, von undor-

schriftsmäßigem Vorgehen etc. etc. Werkmeister Rückgauer hatte — Ironie des Schicksals — eine Warnungstafel mit Ablehnungsvermerk jeder Verantwortung für das Betreten des Objekts an dem Gebäude angebracht — ließ aber die Leute gewähren!! Sein Bauführer Kübler versichert, alle Vorsichtsmaßregeln für das Gelingen gebraucht und auch vor Betreten des Hauses gewarnt, sogar Leute abgewiesen zu haben. Dekan Römer und Stadtpfarrer Faut nahmen sich der Verletzten und der Hinterbliebenen hilfreich an, sorgten auch für die Einleitung der Wohlthätigkeitsaktion. Die Nacht sank herein über all das Schreckliche, aber Ruhe brachte sie niemand. Die Herzen und Sinne waren bei den armen Toten, bei ihren trostlosen, schwergeprüften Hinterbliebenen. Der neuanbrechende Tag stand unter dem Zeichen der tiefen Trauer. Man sah viele schwarzgekleidete Frauen und Männer, oft tränenden Auges. Viele Kaufleute kamen mit den Jüngen, um die Stätte des Unglücks zu sehen — die meisten in tiefgefählter Teilnahme — auch viele um teure Verwandte zu besuchen oder — Tote zu ehren. Die Buchdruckerei des „Gesellschafers“ war den ganzen Tag belagert von solchen, die das mit Trauerand erschienene Amtsblatt oder eine Ansicht des Unglückshauses erwarben. Es wurden ca. 7000 Nummern des Blattes abgegeben. — Von Skanitz in Böhmen traf ein Telegramm der Königin an Seine Excellenz den Herrn Staatsminister des Innern ein, worin die Königin die innigste und aufrichtigste Teilnahme an dem so überaus großen Unglück übermitteln. — In einer gemeinsamen Sitzung der bürgerlichen Kollegien (vorm. 9 Uhr) hielt der Vorsitzende Stadtschultheiß Brodbeck eine ergreifende Ansprache, mit Hinweis auf die allorts belundete große Teilnahme; besonders gedachte er des verunglückten langjährigen Gemeinderats Klein, zu dessen ehrendem Andenken man sich von den Sigen erhob. Beschlossen wurde, sich an der Beerdigung in corpore zu beteiligen. Die Verunglückten sollen nebeneinander begraben und ihnen ein Denkmal errichtet werden.

Von wunderbaren Rettungen haben wir schon im letzten Blatt Einzelheiten gebracht. Auch der Wirt zum Grünen Baum in Altensteig, Kappler, ist auf wunderbare Weise gerettet worden. Wie am Samstag vormittag seine Frau erzählte, lag ihr Mann zwei Stunden unter den Trümmern, und zwar in nächster Nähe des Pfarrers Niedinger und seines Töchterchens. Mit einem Fuße eingeklemmt hing Kappler lange Zeit frei in der Luft mit dem Kopfe nach unten und lange hätte die Rettung nicht mehr anstehen dürfen, so wäre auch er erstickt. — Frau Weimer war an der Schwelle der Küchentüre — da war ihr als bemerkte sie ein leichtes Schwanken; sie ließ unwillkürlich die Treppe hinab, stürzte im Moment des Hinauspringens und wurde nur durch rasches Hinausziehen seitens Außenstehender vor den eben niederstürzenden Trümmern gerettet. — Einem fremden Herrn, der vor dem Hause stand, wurde der Ueberzieher vom Arme weg in die Trümmer hineingerissen; er erlitt nur eine leichte Schramme am Kopf. — Fräulein Schuster stürzte beim Begehen vom Gebäude zweimal, kam aber mit dem Schrecken davon — die Knaben Kaufser und Jos. Art von Untertalheim dagegen wurden, vor dem Burkhard'schen Hause stehend, erschlagen. Amtsgerichtssekretär Heyd war eingeklemmt, konnte aber durch Abhängen eines Balkens durch Hrn. Weisbrecht jr. befreit werden. — Wie schnell das Unglück über die in den Wirtschaftsstämmen versammelten Gäste hereingebrochen ist, geht u. a. auch daraus hervor, daß die Toten meist in gebückter Stellung oder in Sitzlage aufgefunden wurden; einer hatte sogar noch ein Bierglas in der Hand. Zu den im „Hirsch“ um die Mittagszeit Anwesenden gehörten auch einige ständige Stammgäste. Da bemerkte die Wirtin, daß die Uhren plötzlich alle stehen blieben, sie teilte das den Gästen mit. Einer der Gäste erkannte im Augenblick die Gefahr; mit einem entsprechenden Ruf wußten alle im Lokal Versammelten. Einigen glückte es, in den Keller zu gelangen; sie blieben gerettet; die anderen stürzten in die Tiefe. Der vorerwähnte Tischgast erlitt Verletzungen und Schürfungen an Brust und Armen. Sein Hund geriet zwischen Balken, Mauerwerk, Tische und Stühle, konnte sich aber infolge einer Öffnung in dem Chaos selbst heil ins Freie retten. Der durch diese Öffnung ermöglichte Luftzutritt wurde auch seinem Herrn und Tischnachbar zur Rettung, indem sie so wenigstens atmen konnten. Der Tischnachbar war auch bezüglich der Verletzungen glimpflich davongelommen. Mit seinem mit einer kleinen Säge bewaffneten Taschenmesser verschaffte er sich durch Abhängen von Stuhlbeinen u. s. w. Bewegungsfreiheit und Rettung. Von den Verletzten sind nicht alle innerhalb des Hauses gewesen, einige, die zufällig

in der Straße standen, wurden durch fortgeschleuderte Steine verletzt. Der unter den Toten aufgezählte Aspirant Christian Stottele ist erst 14 Jahre alt; am letzten Sonntag war er konfirmiert worden und sollte am kommenden Sonntag das Abendmahl empfangen; er stand zufällig in der Hirschgasse, als das Unglück sich ereignete. Ein Stein- oder Ziegelstück traf ihn am Kopf und setzte seinem hoffnungsvollen Leben ein Ziel; war er doch unter 325 Schülern einer, der als 7. mit das beste Aspirantexamen gemacht hatte. — Ein Berichterstatter der „Frl. Ztg.“ schreibt: Weinige noch entschlicher als der Anblick der Toten ist derjenige der Schwerverletzten, von denen für eine ganze Anzahl der Tod eine Erlösung wäre, da sie ganz verstümmelt sind. Ein Besuch des Krankenhauses, in dem eine große Anzahl untergebracht ist, gehört zu dem Leidvollsten, was einem fühlenden Menschen begegnen kann. Von den Schwerverwundeten werden voraussichtlich noch mehrere ihren Verletzungen erliegen.

Am Freitag morgen besuchte ein Korrespondent des „S. B.“ den Besitzer des eingestürzten Hauses, Hirschwirt Neudeck, der seine Frau und seinen Schwiegervater verloren hat und dessen Schwiegermutter zu den Schwerverletzten zählt. Wachebleich sieht er müde in einer Sofaede und Tränen rinnen ihm von den Augen. Er bittet darum, doch ja ausdrücklich zu konstatieren, daß bei ihm während der Hebung nicht getanzt worden sei; das sei nicht der Fall gewesen. Ursprünglich habe er die Wirtschaf schlechten wollen. Von allen Seiten sei aber auf ihn eingedrungen worden, den Tag, an dem sicherlich viele Zuschauer kommen, zu benutzen im Hinblick auf die vielen, so oft geglückten Hebungen. Und so habe er schließlich nachgegeben. Der „Niedertranz“ habe sich bereit erklärt, nach glücklicher Hebung ein Lied zu singen. Schon sei man dem Ziele nahe gewesen, als das Unglück hereinbrach, das ihm seine junge Frau und ein glückliches Familienleben raubte. Durch einen merkwürdigen Zufall sei er dem Tode entgangen. Ein schwerer Balken traf ihn quer über den Rücken und schleuderte ihn in eine Vertiefung, in die Nähe eines Kellerfensters, aus dem er sich retten konnte. Während der schlichten ergreifenden Erzählung spielte neben ihm sein kleines zweijähriges Kind und freute sich in kindlicher Unschuld der Bleisoldaten, die ihm zur Zerstreung Bekannte reichten. — Eine Meldung des „Frl. Anz.“, daß Hirschwirt Neudeck, von der Größe des Unglücks überwältigt, den Verband verloren habe und ins Irrenhaus gebracht worden sei, bestätigt sich bis jetzt nicht.

Der „Pforzh. Anz.“ vom 7. ds. schreibt: „Was die Neugier nicht tat! So rennt und läuft nun ein jeder.“ Das galt auch hier für gestern, als eine große neugierige Menge den 3 Uhr-Zug nach Nagold stürmte. Die Wagen waren bis auf den letzten Platz besetzt und wurden von 2 Lokomotiven das Nagoldtal hinaufgeschleppt. 1/5 kamen wir in Nagold an und nun wälzte sich eine ungeheure schwarze Menschenmasse die staubige Landstraße hinunter nach dem malerisch und friedlich daliegenden Städtchen Nagold, das äußerlich in seiner ländlichen Ruhe nichts ahnen ließ von der furchtbaren Katastrophe, die sich am Tag vorher zuggetragen. An der Unglücksstätte, mitten im Städtchen, standen schon zahlreiche Leute, Bauern aus der nächsten Umgebung. Alles startete auf den Schuttplatz des 300 qm großen Grundstücks, auf dem einige Gendarmen die Ordnung aufrecht erhielten. Der stockhohe Trümmerhaufen war weggeräumt und bildete einen Wall. In der Mitte sah man die freigelegte Decke des Kellergewölbes, das stark genug war, den einstürzenden Massen Widerstand zu bieten und den im Keller Befindlichen das Leben zu bewahren. Die untersten Grundmauern des Hauses bis etwas über die Kellerfenster sind auch noch erhalten. Innerhalb derselben stehen fast unversehrt in Reih und Glied die Binden, mit denen das Haus gehoben wurde, starke, einen halben Meter hohe, eiserne Schraubenmuttern, aus denen die Schrauben wie kleine Säulen emporgedreht wurden. Auf ihnen ruhte ein Rost von Holzbalken und Eisenstienen, die das Haus trugen und die jetzt geknickt und zerbrochen seitwärts liegen. In dem Maße als das Haus gehoben wurde, war rund herum von unten an aus Backsteinen die neue Mauer gebaut worden, auf der dann nach Beugnahme der Binden das Haus ruhen sollte. Von dieser Stützmauer sind noch von zwei Seiten über zwei Meter hohe Teile erhalten, von den andern zeugen nur noch die überall verstreut liegenden neuen Backsteine. An einer Seite steht auch noch eine Reihe schräggestützter Holzbalken, an denen das Haus emporglitt. Das Haus stand fast frei, nur an die Rückwand stieß die Giebelwand eines anderen Hauses. Diese wurde beim Einsturz zum Teil zertrümmert und gewährt nun einen trost-

lojen Blick in einige Zimmer, in denen Betten und verstaubter Hausrat liegt.

Nagold, 7. April. Zu dem an der Unfallstelle vorgenommenen Augenschein wird uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die Untersuchung sich nicht nur gegen Rückgauer, sondern auch gegen die verantwortlichen Polizeibehörden gerichtet hat. Die letztere beruhte sich darauf, daß für Hebungen baupolizeiliche Vorschriften nicht bestanden und daß sie deshalb nach dem Grundsatz: „Was nicht verboten ist, das ist erlaubt“ nicht veranlaßt gewesen seien, gegen das Betreten des Hauses einzuschreiten. Die ganze Verantwortlichkeit wird nun Rückgauer zugeschoben und eine gründliche Untersuchung ist gegen ihn im Gange. Uebrigens darf nicht vergessen werden, daß er, wie oben schon erwähnt, an dem Hause ein Plakat hat anbringen lassen, in dem vor dem Betreten desselben gewarnt wird. Die Untersuchung wird sich aber auch darauf zu erstrecken haben, ob nicht bei der Hebung selbst, wie dies ja selbst vielfach behauptet wird, ein Fehler gemacht worden ist. Die Hinterbliebenen derjenigen Verunglückten, die bei der Hebung freiwillig tätig waren, werden, da ihnen Unfallrenten nicht gewährt werden, sich an Rückgauer zu wenden haben. Dieser befindet sich zurzeit in Stuttgart, wohin er am Abend des Unglückstages, selbst verletzt, vom Verbandplatz weg von Freunden in einem Automobil gebracht worden ist.

Ueber die unmittelbare Ursache des Unglücks herrscht noch keinesfalls Klarheit. Eine große Rolle dabei spielt jedenfalls auch die ungleiche Belastung des Hauses in dem im 2. Stock belegenen, mit Menschen angefüllten Saal. Von besonderer Wichtigkeit ist die Frage nach der Schadenerschuld. Der alte Hirschwirt Klein ist bei der Katastrophe verunglückt und ist tot. Der neue Wirt Neudeck, sein Schwiegerjohn, ist erst vor 6 Wochen von Ulm her aufgezozen. Er hatte von seinem Vater 70 000 Mark geerbt, wovon er bei Kauf des Gasthauses zu 60 000 M. eine Anzahlung von 30 000 M. machte; außerdem wollte er 30 000 M. verbauen und 10 000 Mark zum Betrieb des Geschäftes verwenden. Da er durch das Unglück selbst zum armen Mann geworden, wird von ihm, obwohl er nach dem Unfallgesetz für den in seinem Haus den Verunglückten entstandenen Schaden haftbar ist, eine Entschädigung nicht zu erlangen sein. Werkmeister Rückgauer soll sich durch einen für ihn günstigen Vertrag nach jeder Richtung hin gedeckt haben. In Betracht kommt noch Antermeister Beutler als Mitunternehmer, der eine Anzahl Leute bei der Arbeit zur Verfügung gestellt hat. Er selbst ist jedoch bei den Schwerverwundeten. Man wird also in der Entschädigungsfrage erst die behördlichen Stellen sprechen lassen müssen, ehe man Genaueres hierüber berichten kann. Für die direkten Arbeiter Rückgauer's und Beutler's kommen wohl die Unfallversicherung der Berufsgenossenschaften in Betracht. Anders bei den freiwilligen Hilfskräften, die sich zur Arbeit bei den Hebmachinen angeboten haben. Hier wird die Entschädigungspflicht wohl erst durch Richterspruch festgestellt werden müssen. Rückgauer soll übrigens bisher immer bei seinen Hebungsarbeiten nur einige geschulte Leute und im übrigen freiwillige Hilfskräfte verwendet haben. Auf alle Fälle wird das traurige Vorkommnis nach jeder Seite hin eine tiefere Mahnung für die Zukunft bleiben!

Nagold, 7. April. Die Beerdigung von 23 hiesigen Opfern der entsetzlichen Katastrophe fand heute nachmittag bei ungeheurem Menschenandrang statt. Die 23 Särge waren zuvor in Einzelgräber und in zwei Familiengräber eingesenkt worden. Um 5 Uhr bewegte sich der Trauerzug, in dem sich auch Minister v. Bischof, Oberregierungsrat Falch und Oberamtmann Dr. Michel aus Stuttgart befanden, vom Rathaus unter Glockengeläute zum Friedhof. Voraus gingen die Schüler der hiesigen Lehranstalten, die Seminaristen und die Feuerwehrlente, dann folgten der Militärverein, der Veteranenverein, Mannschaften des Militärgenesungsheims, Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, des Niedertranzes und des Turnvereins. Nach der Ankunft auf dem Friedhof sang die Trauerversammlung die erste Strophe des Lieds „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, worauf Dekan Römer eine ergreifende Trauerrede hielt, welcher der Text zugrunde lag: „Es mögen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade wird nicht von Euch weichen“. Der Chor der Seminaristen sang dann einige Strophen des Lieds „Ach wie nützlich, ach wie nützlich ist des Menschen Leben“. Nach der Einsegnung der Leichen durch die beiden evangelischen Geistlichen, Dekan Römer und Stadtpfarrer Dr. Faut, sowie durch den katholischen Pfarrer Stemmer von Rohrdorf sprach Stadtpfarrer Dr. Faut das

Schlafgebet. Oberkammerherr Frhr. v. Neurath brachte das Beileid des Königs zum Ausdruck, in dessen Namen er einen Kranz niederlegte. Weitere Ansprachen hielten Oberamtmann Ritter für den Bezirk und den Landwirtschaftlichen Verein, Stadtschultheiß Brodbeck namens der Stadtgemeinde und des Gemeinderats, der Landtagsabgeordnete für den Bezirk Nagold, Fabrikant Schaible, zugleich als Vorstand des Militär- und Veteranenvereins, der Vorstand des Lieberkranzes, Stadtschultheiß Lenz, ein Feuerwehroffizier und mehrere Mitglieder des Turnvereins. Ein Posaunenchor, ein Gesang der Seminaristen und der gemeinsame Gesang des Lieds „Jesus meine Zuversicht“ bildete den Abschluß der so schmerzlichen und ersten Feier.

Der Gesangsverein „Concordia“ Calw veranstaltet am Mittwoch den 11. ds. abends 8 Uhr in der Brauerei Dreiß ein Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der in Nagold Verunglückten. (Der tot aus den Trümmern hervorgezogene Seifenfabrikant Alb. Schlatterer war Vorstand der Concordia.)

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 8. April. Der neue ungarische Ministerpräsident und die übrigen Mitglieder des neuen ungarischen Kabinetts legten heute nachmittag den Eid in die Hände des Kaisers ab.

Leus, 8. April. In der vergangenen Nacht explodierte bei Fonquien am Hause eines arbeitswilligen Bergmanns eine Dynamitbombe, wodurch ein bedeutender Materialschaden angerichtet wurde. — Der zuletzt gerettete Bergmann Verton ist wieder hergestellt und hat gestern abend das Lazarett verlassen.

Paris, 8. April. (Senat) In der heutigen Beratung des Heeresetats erklärte Minister Etienne in Erwiderung auf die Bemerkung, die im Laufe der Debatte gefallen war, er werde alles Erforderliche tun, um die Politik von den Kasernen fernzuhalten und das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft unter den Offizieren zu erwecken.

Neapel, 8. April. Der Lavaausbruch des

Bejard dauert mit großer Lebhaftigkeit fort. Eine Anzahl neuer Krater hat sich gebildet.

Zur Erleichterung des Bezuges der Schiffsfahrkarten hat der Norddeutsche Lloyd in allen größeren und in vielen kleineren Orten Deutschlands sowie in allen Hauptplätzen der ganzen Welt Agenturen eingerichtet, insgesamt 2163. Bei diesen Agenturen erhält der Passagier Fahrkarten zu demselben Preis wie bei der Hauptgeschäftsstelle in Bremen u. jeglichen Rat, den er für eine Seereise braucht.

[Junge Ehe.] Er: „Nun, wie sind denn heute die Fleischlöhne geraten?“ — Sie (zögernd): „Die Fasson ist richtig!“

[Die große Portion.] Herr (zum Kellner): „Wo ist denn das Beefsteak?“ — Kellner: „Essen Sie nur erst die Bratkartoffeln weg, dann werden Sie es schon finden.“

[Unverfroren.] Madame (in die Küche tretend, erstaunt): „Wie, Sie rauchen, Anna?“ — Köchin: „Sie nicht?“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mannschaften, aller Waffengattungen, die zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, können sich bis auf Weiteres Wochentags 9 Uhr beim unterzeichneten Bezirkskommando melden.

Bezirkskommando Calw.

An die Schultheißenämter des Oberamtsbezirks.

Die Schultheißenämter werden ersucht, behufs der Verhütung von Waldbränden ihre Gemeindeangehörigen auf die Bestimmungen der §§ 308, 309, 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuchs, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes vom 19. Februar 1902 (Reg. Bl. S. 51) durch eine öffentliche Bekanntmachung hinzuweisen und für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Im Namen der beteiligten Forstämter:

Neuenbürg, 7. April 1906. **K. Forstamt.**
v. Waisberg.

Am Dienstag den 10. April, nachmittags 6 Uhr wird auf hiesigem Rathaus

ca. 100 lfd. Meter Kandelplasterung

im Submissionsweg vergeben.

Die Offerte müssen längstens bis Dienstag abend 6 Uhr eingereicht sein, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, wozu die Submittenten eingeladen sind.

Waldrennach, den 5. April 1906.

J. A.
Schultheißenamt.
Sch. d.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Engelsbrand belegenen, im Grundbuch dieser Gemeinde Heft 50 Abteilung I Nr. 1 bis 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Christian Knödler, Köhleswirt in Engelsbrand eingetragenen Grundstücke:

Objekt	Anschlag
Geb.-Nr. 62 u. 62a 3 a 20 qm Wohnhaus, Scheuer Schweinestall, Speisekammer, Wohnungsanbau und Hofraum unten im Dorf an der Ortsgasse	20000 M.
Parz.-Nr. 44/2 1 a 56 qm Gemüsegarten unten im Dorf	100 .
44/3 8 a 84 qm Gras- u. Baumgarten allda	600 .
51/2 62 qm Gemüsegarten allda	100 .
89 2 a 72 qm Wiese mitten im Dorf	200 .
518/1 7 a 99 qm Wiese im Bahnholz	150 .
518/2 7 a 99 qm	150 .
519 8 a 93 qm	180 .
520 9 a 11 qm	200 .
88 4 a 24 qm Wiese mitten im Dorf	400 .
272 1 ha 19 a 37 qm Acker, Steinriegel und Weg im Vieckach	1300 .
285/2 6 a 84 qm Acker u. Debe im .	80 .
zusammen 23460 M.	

am Freitag den 25. Mai 1906 nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Engelsbrand versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. März 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der

Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 7. April 1906.

Kommissär: Bezirksnotar Bud.

Neuenbürg, den 9. April 1906.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter



Marie Wagner,
geb. Delschlager,

am Sonntag morgen um 1/2 9 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Christian Wagner.**

Beerdigung: Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr.

Neuenbürg, den 9. April 1906.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern Vater, Großvater, Bruder und Onkel



Friedrich Wagner,
Privatier, früherer Metzgermeister,

Sonntag früh 10 Uhr im Alter von 84 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

die tiefbetrübte Witwe:

Luise Wagner, geb. Friedrich,

im Namen der Kinder:

der älteste Sohn:

Friedrich Wagner zur Krone.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 4 1/2 Uhr.

Wirt-Gesuch.

Für das „Hotel zur Krone“ in Calmbach werden zur alsbaldigen Uebernahme tüchtige, kautionsfähige Wirtskleute als Pächter gesucht. Näheres durch

Filiale Finmer in Pforzheim.

Militär-Verein Neuenbürg.

Zu dem heute abend 8 Uhr im „Bären“ stattfindenden

Vortrag:

„Wie leiden wir Deutsche unter der russischen Revolution?“ werden die verehrlichen Mitglieder freundlich eingeladen.

Gintritt frei.

Neuenbürg.

Für Karfreitag empfehle:
Shellfische, Seezungen, Cablian!

in lebendfrischer Ware, ferner frischgewässerte

Stockfische!

schön weiß.

Karl Maßler.

Die Fuhrwerksbesitzer

des hinteren Amts, insbesondere von Konweiler, Döbel, Neufah und Rotensol werden hiemit zu einer

Versammlung

behufs Besprechung der Fuhrlohne auf Gründonnerstag den 12. ds., nachmittags 2 Uhr in den „Pflug“ in Dennaach eingeladen.

Neuenbürg.

Laufmädchen

gesucht auf 1. Mai.

Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Pforzheim.

Mechaniker-Lehrlinge

werden bei tüchtiger Ausbildung und guter Bezahlung jetzt oder später angenommen.

Eduard Meck,

Maschinen- und Werkzeugfabrik Hammerstr. 10.

Kautschuk-Stempel und Cliches.

Bestellungen auf Stempel, Cliches, Faksimiles etc., beste Fabrikate, nimmt bei rascher und billiger Lieferung entgegen

C. Meck.

Gedenket der Veteranen!

Am 18. Januar 1871 hat Wilhelm I. bei der Kaiserproklamation in Versailles den deutschen Truppen bekanntgegeben lassen: „Eure Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Gutes erkämpft habt!“ — und wenige Monate später hat ein heimatischer Dichter die schwäbischen Krieger bei der Heimkehr begrüßt mit den Worten: „Fürchtlos habt Ihr, der Väter würdig, den alten Waffenruhm gewahrt und treu, den Brüdern ebendürftig, zu Deutschlands Helben Euch gepaart!“

An diese Kundgebungen und an die damaligen Dank- und Jubelfeiern möge erinnert sein, wenn heute ein **Aufruf zu gunsten bedürftiger Veteranen und ihrer Familien** erlassen wird.

Die Gebrechen des Alters, häufig gesteigert durch die Nachwehen der Feldzugmühsale, machen sich bei den Kriegsteilnehmern mehr und mehr geltend, die Schaffenskraft und Erwerbsfähigkeit schwindet und so sehen viele dieser Männer bei dem erschwerten Kampf ums Dasein mit Bangen und Sorgen ihrem Lebensabend und der Zukunft ihrer Angehörigen entgegen! Zwar sucht das Reich die Not der Bedürftigen zu lindern und auch sonstige Stiftungen, sowie der Württ. Kriegerbund sind bemüht, nach Kräften helfend mitzuwirken; aber die verfügbaren Mittel sind beschränkt und es können die Gesuche mancher notleidenden waderen Kameraden bis jetzt keine Berücksichtigung finden.

Hier sollte wie in sonstigen Notstandsfällen die freiwillige Nächstenliebe ergänzend eintreten und es ist bereits das hadische Nachbarvolk im vorigen Jahre mit dem guten Beispiel der Stiftung des Veteranendanks vorangegangen.

Es steht außer Zweifel, daß auch in Schwabens Gauen die patriotische Dankbarkeit und der freiwillige Opfergeist in hervorragendem Maße lebendig sind und daß es, um ausgiebige Mittel zum Besten der alten Soldaten und ihrer Angehörigen flüssig zu machen, nur einer Anregung und eines Sammelpunktes bedürftig wird.

Der Württ. Kriegerbund, welcher demnächst sein 30jähriges Jubiläum begeht und derzeit mehr als 16 000 Veteranen zu seinen Mitgliedern zählt, erscheint in erster Linie berufen, dieses Liebeswerk zu vollziehen. Und so gestattet sich denn mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs, des Protectors des Württ. Kriegerbundes, das Präsidium an alle Klassen und Kreise der Bevölkerung, an die Einzelnen wie an die privaten und öffentlichen Körperschaften und Vereine die herzlichste Bitte zu richten, bei der Ansammlung von Mitteln zur Unterstützung bedürftiger Veteranen und deren Familienangehörigen mit entsprechenden Geldbeträgen allseitig sich beteiligen zu wollen.

Geplant ist, sämtliche württembergische Teilnehmer an dem Feldzug von 1870/71, an den vor 1870 geführten Kriegen und an den Kämpfen der Schutztruppe, ohne Unterschied, ob sie dem Kriegerbunde zugehören oder nicht, nach Lage der Verhältnisse zu berücksichtigen, sowie an die Hinterbliebenen Beihilfen zu gewähren.

Die gesamte Spende soll unter der Bezeichnung **König-Wilhelm-Crost**

Seiner Majestät dem König mit dem Anheimgen geben übermittelt werden, die weiteren Bestimmungen für deren Verwaltung, für Bewilligung und Ausbezahlung von Unterstützungen zu treffen.

Die Hauptsammlungstelle befindet sich bei dem Schatzmeister des Württ. Kriegerbundes; in allen Oberamtsbezirken werden durch Vermittlung der Bezirksobmänner des Bundes besondere Sammler für die einzelnen Gemeinden aufgestellt werden. Außerdem sind die Unterzeichneten und die Redaktion der Württ. Kriegerzeitung zur Empfangnahme von Gaben gerne bereit.

Möge nun landauf, landab, insbesondere in den besitzenden Kreisen ein edler Wettstreit im Geben und Sammeln sich zeigen und überall die Bitte einen opferfreudigen Widerhall finden:

Gedenket der Veteranen!

Stuttgart, den 22. Februar 1906.

Das Präsidium des Württembergischen Kriegerbundes:

Ehrenpräsident:

Freiherr A. von Woellwarth-Lauterburg.

Bundespräsident: von Greiff. II. Präsident: Döbel.

Richter, Oberbergat; Münz, Schatzmeister; Hochstetter, Hofrat; von Funk, Oberst a. D.; von Fischer, Oberlandesgerichtsrat; Baur, Sekretär; Freiherr von Balois, Major a. D.; Brecht, Bezirksnotar; Dederer, Kaufmann; Edelmann, Gemeinderat; Benz, Postamentier; Freiherr R. v. Woellwarth-Schnaitberg, Major à la suite d. A.; Schieser, Oberlehrer; Freiherr R. von Sülkind-Schwendi, Major der Landwehr; Bäumer, Werkmeister.

Ehrenmitglieder: von Geyer, Dr., Direktor a. D.; von Reinhardt, Generalmajor a. D.

Vorsiehendem Aufrufe schließen sich an:

Allinger, Oberbürgermeister; Freiherr von Bilsinger, General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Maj. d. K.; von Breittling, Dr., Präsident des K. Staatsministeriums, Staatsminister der Justiz; von Ehrensperger, Regierungsdirektor, Vorstand des kath. Kirchenrats; von

Gaß, Oberbürgermeister; von Gehler, Hofkammerpräsident; Goebel, Dr., Oberbürgermeister; von Haberlen, Regierungspräsident; Hartenstein, Dr., Oberbürgermeister; Hepp, Oberbürgermeister; Herrmann, Hofrat, Kommandeur der Württ. freiwilligen Sanitätskolonnen; von Hofmann, Regierungspräsident; von Hugo, General der Infanterie, kommandierender General des 13. (K. Württ.) Armeekorps; von Jöbstl, Jul., Dr., Geheimer Hofrat; von Keppeler, Dr., Bischof; von Kibel, Regierungspräsident; Kroner, Dr., Kirchenrat; von Lange, Professor, Rektor der K. Universität Tübingen; Köhler, Oberbürgermeister; Köstler, Oberbaurat, Rektor der K. Technischen Hochschule; von Koser, Staatsrat, Vorstand der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins; Kälberberger, Dr., Oberbürgermeister; Bayer, Dr., Rechtsanwalt, Kammerpräsident; von Pfeiffer, Ed., Dr., Geheimer Hofrat; von Pflaum, Al., Geheimer Kommerzienrat; von Pischel, Dr., Staatsminister des Innern; von Reibberg und Rothelöwen, Graf, Präsident der Kammer der Standesherren; von Sandberger, Dr., Präsident des ev. Konsistoriums; von Schmidlin, Regierungspräsident; von Schnürren, General der Infanterie und Staatsminister des Kriegswesens; Freiherr von Soden, Jul., Dr., Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister des Königl. Hauses; Sufsdorf, Dr., Direktor der tierärztlichen Hochschule; von Wagner, Oberbürgermeister; von Weizsäcker, Dr., Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens; Widemann, Geheimer Kommerzienrat; von Zeyer, Dr., Staatsminister der Finanzen.

Ferner im Oberamtsbezirk Neuenbürg:

Auch, Stadtpfarrer.
Bäumer, Stadtschultheiß.
Blach, Gemeinderat.
Bleier jr., Fabrikant.
Böpple, Oberamtsstierarzt.
Bösch, Oberförster.
Bojenhardt, Apotheker.
Commerell, Sägewerksbesitzer.
Doderer, Oberamtsrichter.
Eberhardt, Oberförster.
Feldweg, Schultheiß.
Freiherr v. Gaisberg-Helsenberg, Oberförster.
Gayler, Pfarrer.
Gollmer, Gemeinderat.
Grüb, Stadtschultheiß.
Hammer, Stadtpfarrer.
Haberlen, Schultheiß.
Hahn, Oberreallehrer.
Dr. Härtlin, Oberamtsarzt.
Häugler, Pfarrer.
Dr. Haugmann, Sanitätsrat.
Dr. Herrmann, O.A.-Wundarzt.
Hofmann, Buchdruckereibesitzer.
Holzapfel, Oberamtsparaphist.
Holzer, Fabrikdirektor.
Holzschuh, Schultheiß.
Hopfenbüchler, Dr. med.
Hopfenbüchler, Oberförster.

Horsch, Dr. med.
Horning, Oberamtmann.
Jung, Pfarrer.
Keppeler, Sägewerksbesitzer.
Kessler, Schultheiß.
Kircher, Schultheiß.
Koch, Dr. med.
Köhler, Schultheiß.
Kühler, Oberamtspfleger.
Lörcher, Pfarrer.
Luz, Pfarrer.
Majer, Oberförster.
Meck, Redakt. des Enztäler.
Meißel, Kaufmann.
Dr. Meßger, Hofapotheker.
Olpp, Stadtpfarrer.
Ramm, Oberförster.
Schmidt, Arthur, Fabrikant.
Schneider, Pfarrer.
Schneider, Fabrikdirektor.
v. Schott, Generalleutnant und General à la suite Sr. Maj. des Königs.
Seuser, Schultheiß.
Stirn, Stadtschultheiß.
Stolmer, Aufsichtsrat.
Uhl, Delan.
Weiß, Landtagsabgeordneter.
Wildbreit, Buchdruckereibesitzer.

Der Bezirksobmann und die Vorstandschaffen der Ortsvereine des Württ. Kriegerbundes.

Vorschuß-Verein Pforzheim

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.
Die in der Generalversammlung vom 6. April für das Jahr 1905/06 auf 6 Prozent festgesetzte Dividende wird von heute an unseren Mitgliedern aufgeschrieben, bezw. bar ausbezahlt, ebenso kommen die Geschäftsanteile der ausscheidenden Mitglieder zur Rückzahlung.
Pforzheim, den 6. April.

Der Vorstand.

Enz-Nagold-Gausängerbund.

Das Gausängerfest, verbunden mit Wettgesang, findet am 10. Juni in Neuenbürg statt.

Döbel.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag** stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Hotel z. „Sonne“ in Döbel

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Karl Ruff, Holzhändler,
Sohn des † Joh. Matth. Ruff, Holzhändler in Döbel.

Marie König,
Tochter des Ludwig König, Straßenwärtin dahier.

*** Kirchgang 10 Uhr. ***

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meck in Neuenbürg.

Neuenbürg.
Ein ordentlicher
Junge
findet gute Lehrstelle bei
Chr. Rainer, Bäckerstr.

Bijouterie-Lehrlinge
und
Poliersenlehrmädchen
werden bei vielseitiger Ausbildung und teilweiser Fahrtvergütung angenommen.
Karl Scholl, Pforzheim
Silber- u. Stahlbijouteriefabrik
Durlacherstraße 33 II. Stock.

Für die Schulstellen
halte nachstehende Formulare
vorrätig:
Schultabellen,
Schulwochenbücher,
Uebergabs-Scheine,
Neglecten-Verzeichnis,
Schulversäumnis-Listen,
Schulgeld-Einzugsregister.
C. Meck.

Holzeinteiler-Gesuch.
Tüchtiger im Einteilen von von Bauholz erfahrener **Holz-Einteiler** von einem größeren Dampfjägewerk des württemb. Schwarzwaldes sofort zu engagieren gesucht. Gehalt M. 150 pro Monat
Gest. Offerten unter Nr. 250 an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Stellungsuchende
Redakteure,
Mitarbeiter,
Korrespondenten,
Expeditionsbeamte,
Propagandachefs,
Buchdruckereifaktoren,
Maschinenmeister,
Metzeure,
Maschinensetzer,
Schriftsetzer
inscribieren vorteilhaft im
„Zeitungs-Verlag“
Zentral-Organ f. d. deutsche Presse
Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher
Zeitungsverleger in
Hannover.
Zellenpreis für Stellengesuche 15 Pf.
Der Anzeiger des
„Zeitungs-Verlags“
wird Stellensuchenden gegen Vorher-Einsendung von 5 Pfennig pro Nummer portofrei zugestellt.
Der Bezug kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen und beendet werden.

Jedermann kann nebenbei
ohne Berufsstörung
Geld
verdienen
durch direkte oder indirekte acquiretorische Tätigkeit für eine erste-klassige Verj.-Gesellschaft!
Gest. Angebote unter Nr. 2192 an Haasenstein & Vogler A.G., Stuttgart erbeten.

Schul-Schreibhefte
empfehlen
C. Meck.